

Handbuch

**Öffnung des Seiteneinstiegs für Absolventinnen und Absolventen
mit einer Ersten Lehramtsprüfung
für das Lehramt Gymnasium bzw. das Lehramt Sekundarstufe I**

– Einführungsphase –

30. Mai 2020



**Baden - Württemberg
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport**

Erstellung des Handbuches:

Seminarschuldirektor Holger Birnbräuer,
Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freudenstadt (GS)

Direktorin Susanne Doll,
Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Bad Mergentheim (GS)

Direktorin Sabine Schoch,
Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Nürtingen (GS)

Einführungsphase zum Seiteneinstieg

1. Zulassungsvoraussetzungen für den Seiteneinstieg

Die Bewerberin / der Bewerber verfügt über

- eine 1. Staatsprüfung oder einen lehramtsbezogenen Masterabschluss für das Lehramt Gymnasium oder für ein Lehramt der Sekundarstufe I (Lehramt Sekundarstufe I, Lehramt Werkreal-, Haupt- und Realschule, Lehramt Realschule, Lehramt Grund- und Hauptschule - Schwerpunkt Hauptschule);

Die Bewerberin / der Bewerber hat

- im Lehramtsstudium die Fächer Deutsch oder Mathematik und ein weiteres Fach aus dem Fächerkanon des Lehramts Grundschule in Baden-Württemberg erfolgreich und in hinreichendem Umfang studiert:
Alltagskultur und Gesundheit (nur mit 1. Lehramtsprüfung Sekundarstufe I),
Biologie, Chemie, Physik, Technik, Geografie, Geschichte, Politikwissenschaft, Wirtschaft, Englisch, Französisch, Kunst, Musik, Sport, Evangelische Theologie/Religionspädagogik, Katholische Theologie/Religionspädagogik oder Islamische Religionslehre/Religionspädagogik.

Zu Beginn des Vorbereitungsdienstes sind Einführungsveranstaltungen zu den grundlegenden Aspekten der Primarstufe zu durchlaufen. Mit diesem Unterstützungsangebot soll ein reibungsloser Übergang in den regulären, auf den Anschluss an das Grundschullehramtsstudium ausgerichteten Vorbereitungsdienst sichergestellt werden.

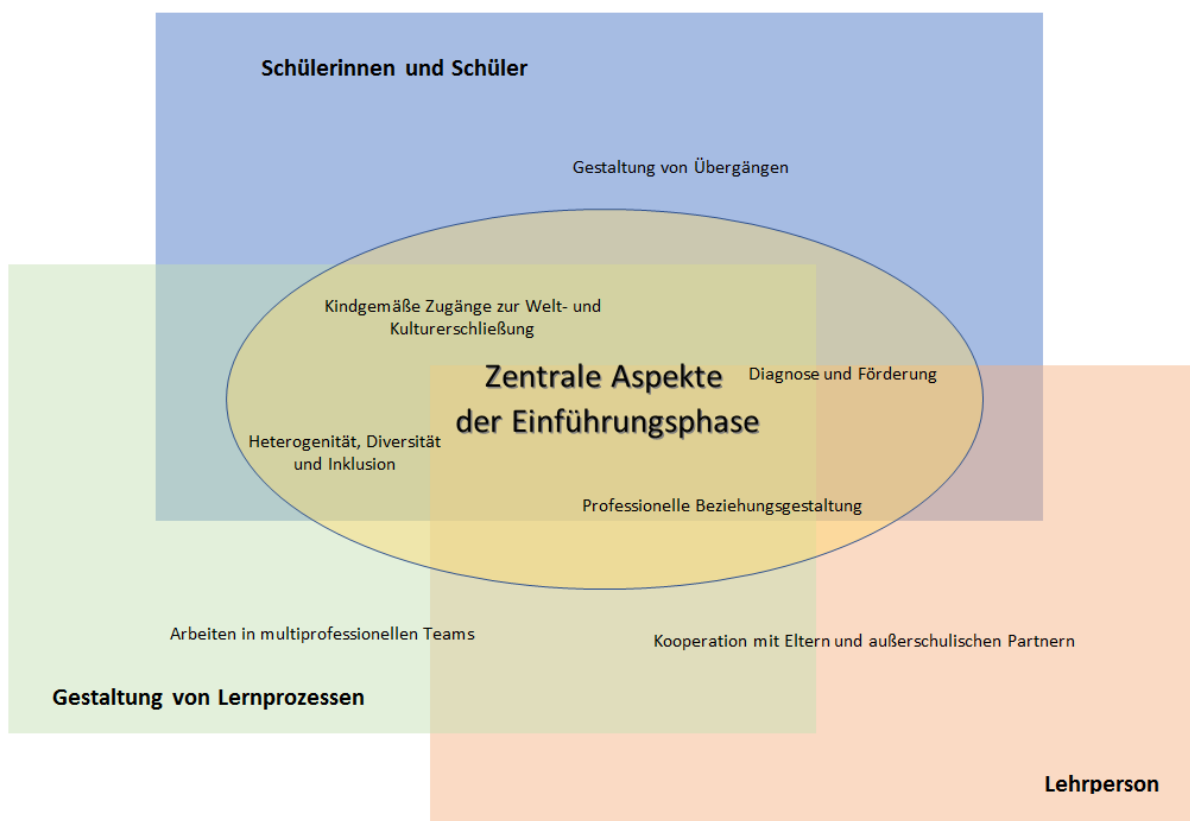
Die Verordnung des Kultusministeriums über den Vorbereitungsdienst und die den Vorbereitungsdienst abschließende Staatsprüfung für das Lehramt Grundschule (Grundschullehramtsprüfungsordnung - GPO) vom 3. November 2014 in der jeweils geltenden Fassung ist die rechtliche Grundlage der Ausbildung.

2. Zielsetzung der Einführungsphase

Seiteneinsteiger, die die Studiengänge für das Lehramt an Gymnasien bzw. für die Sekundarstufe I absolviert haben, verfügen über Vorerfahrungen und Kompetenzen ihre eigene Rolle als Lehrkraft betreffend, im Umgang mit ihren Schülerinnen und Schülern sowie in der Gestaltung von Lernprozessen bezogen auf die Schülergruppen ihres ursprünglich angestrebten Lehramtes.

In der Einführungsphase des Seiteneinstiegs werden deshalb Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede der bereits vorhandenen Kompetenzen zu den für eine zielführende Arbeit an der Grundschule erforderlichen Kompetenzen herausgearbeitet.

Das folgende Schaubild gibt einen Überblick über die wichtigsten grundschulrelevanten Bereiche und verdeutlicht die Verortung und die Zusammenhänge einer erfolgreichen Gestaltung des Einstiegs in den Vorbereitungsdienst Grundschule – sowohl an der Ausbildungsschule als auch am Seminar.



Die Bereiche des Schaubildes korrelieren zugleich mit dem spezifischem Kompetenzprofil für Grundschullehrkräfte (siehe Leitlinien der GS-Seminare), das für das Unterrichten und den Umgang mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule benötigt wird und sich aus der professionellen Beschäftigung mit den genannten Themenfeldern ergibt.

3. Leitlinien der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Grundschule)

Die Grundschule ist die Schulart, in der allen Schülerinnen und Schülern eine grundlegende und allseitige Bildung und Erziehung erhalten (vgl. Schulgesetz Baden-Württemberg).

Daraus leitet sich für die Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS) das besondere Kompetenzprofil für die Lehrkräfte als Expertinnen und Experten für Lehren und Lernen, Begleitung und Beratung an der Grundschule ab.

In der Ausbildung für das Lehramt an Grundschulen in Baden-Württemberg wird diese spezifische Expertise im Rahmen der Professionalisierung explizit etabliert und mit hoher Qualität realisiert.

Das spezifische Kompetenzprofil für Lehrkräfte an Grundschulen erwächst insbesondere aus dem erfolgreichen Agieren in den folgenden Feldern:

- Pädagogik und Didaktik der Schuleingangsphase
- Professionelle Beziehungsgestaltung
- Gestaltung von Übergängen
- Kooperation mit Eltern und außerschulischen Partnern
- Diagnose und Förderung
- Heterogenität, Diversität und Inklusion
- Arbeiten in multiprofessionellen Teams
- Kindgemäße Zugänge zur Welt- und Kulturerschließung

Alle aufgezeigten Felder bedingen bei der Lehrkraft ein geklärtes Professionsverständnis, entsprechende Haltungen und Einstellungen, fundiertes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen sowie die Bereitschaft und das Vermögen, sich ständig weiterzuentwickeln, sich weiterzubilden und kontinuierlich mit Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten.

In diesem Kontext verstehen sich die Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS) in Baden-Württemberg als Kompetenzzentren und Impulsgeber für die Lehrerbildung im Bereich Grundschule.

Diese Leitlinien basieren auf dem Organisationsstatut der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS), der Grundschullehramtsprüfungsordnung, den Ausbildungsstandards der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS) sowie dem Bildungsplan Grundschule.

Die Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS) in Baden-Württemberg verpflichten sich, die aufgeführten Leitlinien in der Ausbildung, orientiert an hohen Qualitätsstandards, umzusetzen.

4. Rahmenbedingungen und grundlegende Hinweise zur Durchführung der Einführungsphase

- Die Einführungsphase für die Seiteneinsteiger ist für vier Tage und 24 Stunden zu Beginn des Vorbereitungsdienstes anzulegen (4 x 6 Stunden).
- Die Maßnahme findet unabhängig von der Teilnehmerzahl am jeweiligen Seminarstandort statt.
- Die Seminare erhalten für die Durchführung der Einführungsphase eine Anrechnung von 2 Deputatsstunden.
- Die Einführungsphase dient der Grundlegung sowie Sensibilisierung für rein grundschulspezifische Kompetenzen, Themen und Inhalte, die im weiteren Vorbereitungsdienst vertieft und ausgebaut werden.
- Redundanzen zu Themen und Inhalten des Vorbereitungsdienstes Grundschule sind deshalb – so sie vorkommen – bewusst angelegt.
- Bei der Durchführung der Einführungsphase ist die Teilnehmerorientierung Grundprinzip der Planung.
- Deshalb ist das Handbuch so konzipiert, dass die in der Einführungsphase zu behandelnden Inhalte in thematischen Bereichen zusammengeführt sind, die über Leitgedanken eingeführt und über Leitfragen strukturiert werden. Die Leitfragen wiederum werden in einer zweiten Spalte ergänzt durch konkrete Hinweise zu möglichen Themen und Inhalten, die zur Beantwortung der Leitfragen herangezogen und teilnehmerorientiert ausgewählt werden können.
- Es wird dringend empfohlen, in der Einführungsphase 1-2 Hospitationen im Unterricht einer Grundschulklasse, bevorzugt der Schuleingangsstufe, einzuplanen. Die Leitfragen können als Grundlage von Beobachtungsaufgaben im besuchten Unterricht dienen oder anschließend zur Aufarbeitung der grundschulspezifischen Aspekte der gesehenen Unterrichtssequenz herangezogen werden.
- Die Felder, die im Zusammenhang mit dem spezifischen Kompetenzprofil für Grundschullehrkräfte notwendig zu bearbeiten sind, werden in der Einführungsphase alle aufgegriffen, sofern sie nicht grau unterlegt sind. Die grau unterlegten Themenbereiche können optional und teilnehmerorientiert bearbeitet werden.
- Die Reihenfolge der Themenfelder wird durch das Handbuch nicht vorgegeben; die inhaltlichen Bezüge zwischen den Feldern sollten – wo immer möglich – den Teilnehmerinnen und Teilnehmern transparent gemacht werden.

5. Pädagogik und Didaktik der Schuleingangsstufe

Die Schuleingangsstufe steht im Zentrum der Einführungsphase, weil alle relevanten grundschulspezifischen Themenfelder dort besonders ausgeprägt auftreten. Alle nachfolgend aufgeführten Themen können im Feld der Schuleingangsstufe anschaulich und besonders eindrücklich bearbeitet werden. Deshalb wird dieser Bereich ausschließlich über die Leitgedanken eingeführt, die deutliche Bezüge zu den Leitfragen der anderen Themenfelder herstellen, so dass – um Dopplungen zu vermeiden – im Feld der Schuleingangsphase auf Leitfragen verzichtet werden kann.

Um die Einblicke in die Didaktik der Schuleingangsstufe im Feld Deutsch und Mathematik möglichst konkret werden zu lassen, sollte eine erste Verzahnung mit Beispielen aus dem Bereich Schriftspracherwerb sowie dem Erwerb mathematischer Kompetenzen erfolgen. Diese Beispiele können der konkreten Beobachtung einer Unterrichtssituation entnommen und im Nachhinein mit Hilfe didaktischer Modelle reflektiert werden.

Leitgedanken

Die Grundschule schließt an den vorausgehenden Lern- und Entwicklungsprozess im Elternhaus und der frühkindlichen Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen oder in der Kindertagespflege an. Sie ermöglicht von Beginn an den Erwerb grundlegender Kompetenzen und fördert ebenso die Lern- und Entdeckerfreude sowie die Lernmotivation aller Kinder. Die Arbeit in der Grundschule insgesamt, besonders aber in der Schuleingangsstufe, steht unter der Zielsetzung, allen Kindern gerecht zu werden – bei all ihrer Unterschiedlichkeit, die zu Beginn der Grundschulzeit bis zu drei Entwicklungsjahre betragen kann. (vgl. 6.3 und 6.4)

In der Schuleingangsstufe erhalten alle Kinder die Möglichkeit, sich im neuen anregungsreichen Lern- und Erfahrungsfeld Schule (vgl. 6.1) als kompetent und integriert in die soziale Gemeinschaft zu erleben und ihr Selbstkonzept zu stabilisieren, was eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen Lehrkraft und Kindern zwingend erfordert. (vgl. 6.2)

Die Heterogenität der Lerngruppe und damit individuelle Entwicklungsunterschiede der Kinder bilden den Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns und müssen bei jeder Planung und Durchführung des Unterrichts berücksichtigt werden. (vgl. 6.3)

Der Förderung der Sprachkompetenz kommt insgesamt eine herausragende Bedeutung zu. Nur so können Lernmotivation und Lernfreude nachhaltig erhalten, bzw. aufgebaut werden.

Ebenso bedeutsam für eine gelingende Schullaufbahn ist die Gestaltung eines kindgerechten Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich (vgl. 6.6) sowie die Zusammenarbeit aller am Bildungsprozess Beteiligten von Anfang an. (vgl. 6.5)

6. Themenfelder - Leitgedanken und Leitfragen

6.1 Kindgemäße Zugänge zur Welt- und Kulturerschließung

Leitgedanken

Erfolgreiches Lernen in der Grundschule basiert auf dem Wissen um kindgemäße Zugänge zur Welt- und Kulturerschließung, auf der Kenntnis der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und auf der darauf aufbauenden Gestaltung unterrichtlicher Lernszenarien. Die Aktivierung der Lernpotentiale steht im Vordergrund.

Handlungsorientierung, mehrdimensionales Lernen, entdeckendes Lernen, die Kopplung von analytischem, experimentellem, sozialem und emotionalem Lernen sind in diesem Zusammenhang wichtige Zugänge, um kindgemäße Lernprozesse zu aktivieren.

Leitfragen	Mögliche Themen und Inhalte
Wie denken und lernen Grundschulkinder?	<ul style="list-style-type: none">• Lerntheorien (Konstruktivismus, Lernen am Modell, u.a.)• Anschaulichkeit, Lebensnähe und Handlungsbezug• Miteinander und voneinander in der Gruppe lernen• ...
Wie können Anschaulichkeit, Lebensnähe und Handlungsbezug konkret hergestellt werden?	<ul style="list-style-type: none">• Rahmenbedingungen und Lernvoraussetzungen der Lerngruppe gut analysieren• Bei der Unterrichtsplanung auf Einbeziehung der kindlichen Erfahrungs- und Erlebniswelt achten• unterschiedliche Zugänge berücksichtigen• Erfahrungslernen, Lernen durch eigene Erkenntnisse• Wechsel der Arbeitsformen, Haptik braucht Raum• Rhythmisierung• Orientierung an Phänomenen• ...

6.2 Professionelle Beziehungsgestaltung

Leitgedanken

Lernen gelingt Schülerinnen und Schülern der Grundschule im Besonderen in einer vertrauten Umgebung und in vertrauensvollen Beziehungen zu den Lehrkräften. Eine gute Beziehung zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Grundschulkindern ist geprägt von einem angemessenen Verhältnis aus Nähe und Distanz, klarer und verständnisvoller Führung sowie einer altersangemessenen Kommunikation.

Leitfragen	Mögliche Themen und Inhalte
Wie unterscheidet sich die Beziehungsgestaltung zu Grundschülerinnen und Grundschülern von der zu älteren Schülerinnen und Schülern?	<ul style="list-style-type: none">• Modelle zur Betrachtung von Nähe und Distanz, sowie Freiheit und Führung• Bedeutung von Regeln und Ritualen• ...
Welche Haltungen sind einer positiven Beziehungsgestaltung zu Grundschülerinnen und Grundschülern zuträglich?	<ul style="list-style-type: none">• Reflexion eigener Haltungen• Verstehen von Motiven und Absichten der Kinder• Mehrperspektivische Betrachtung: Persönlichkeit der Kinder, Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler• ...
Wie kann eine vertrauensvolle, das Lernen unterstützende Lehrer-Schülerbeziehung aufgebaut werden?	<ul style="list-style-type: none">• angstfreie Lernatmosphäre• Fehlerkultur• ...

6.3. Heterogenität, Diversität und Inklusion

Leitgedanken

Im Umgang mit Heterogenität, Diversität und Inklusion spielt der Blick auf Individualisierung, Differenzierung, Adaptivität eine wichtige Rolle und wirkt sich direkt auf die Gestaltung der Lernprozesse aus. Das Wissen um individuelle Biografien, um die komplexen Lebenszusammenhänge (Migration, soziale Lage, Gesundheit, psychische Belastungen, Zukunftsperspektiven usw.) sowie das Wissen um Brüche, Widersprüche und Dynamiken sind ebenso von Bedeutung wie die Wertschätzung von Fähigkeiten von Kindern, die im schulischen Kontext verstärkt Beachtung finden müssen (z. B. Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität, Beziehungsfähigkeit, Umgang mit Behinderung).

Leitfragen	Mögliche Themen und Inhalte
Inwiefern beeinflussen Überzeugungen, Einstellungen und Haltungen der Lehrkräfte die Arbeit in der Grundschule in ihrer Komplexität?	<ul style="list-style-type: none">• Bewertung von Gleichheit, Verschiedenheit und Einzigartigkeit im Kontext von Heterogenität und Diversität• Erfahrungen prägen die Überzeugungen der Lehrkraft - Bewusstmachung eigener Vorurteile, Ressentiments• Vorstellung von Gerechtigkeit• ...
Was ist nötig, um das einzelne Kind in der großen Bandbreite der Heterogenität gezielt in den Blick nehmen zu können?	<ul style="list-style-type: none">• Grundschule – Schule für alle Kinder• Heterogenität in den Bildungsbiografien und bei den Lernvoraussetzungen• Heterogenität im Bereich der Sprachkompetenz• Überblick über diagnostische Zugänge• Grundlagen für eine gezielte individuelle Förderung• Unterrichtsplanerische und -organisatorische Notwendigkeiten• ...

6.4 Diagnose und Förderung

Leitgedanken

Lern- und Entwicklungsstände von Grundschülerinnen und Grundschülern unterscheiden sich auch in gleichen Klassenstufen immens. Die Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, mit diagnostischen Mitteln individuelle Lern- und Entwicklungsstände zu erfassen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden anschließend genutzt, um den Kindern die Förderung anzubieten, die sie jeweils in die „Zone der nächsten Entwicklung“ führen kann.

Leitfragen	Mögliche Themen und Inhalte
In welchen Feldern müssen sich Kinder im Grundschulalter im Besonderen entwickeln?	<ul style="list-style-type: none">• Sechs Entwicklungsfelder und deren Teilbereiche*• ...
Wie kann der Entwicklungsstand der Kinder in einzelnen Entwicklungsbereichen diagnostiziert werden?	<ul style="list-style-type: none">• Beobachtungsmöglichkeiten in Lern- und Spielsituationen• Informelle, teilstandardisierte und standardisierte Testverfahren• ...
Wie können Förderprozesse für Grundschülerinnen und Grundschüler geplant, durchgeführt und reflektiert werden?	<ul style="list-style-type: none">• Erstellung von Förderplänen• Fördermodelle aus den Fächern Deutsch, Mathematik, ...• ...

*) vgl. BRAUN/SCHMISCHKE: Kinder Individuell fördern, Cornelsen Scriptor, Berlin 2010

6.5. Kooperation mit Eltern und außerschulischen Partnern

Leitgedanken

Im Grundschulalter sind Schülerinnen und Schüler mit einer Vielzahl von Entwicklungs- und Lernaufgaben konfrontiert. Die Begleitung der Kinder bei diesen Aufgaben obliegt dem Elternhaus und den Lehrkräften in einem gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Ein vertrauensvoller und konstruktiver, stetiger Austausch zwischen Eltern und Lehrkräften schafft ein stabiles Fundament für die gemeinsame Begleitung der Kinder. Auch die Kooperation mit außerschulischen Partnern kann die Lehrpersonen bei der Entwicklungsbegleitung unterstützen, unter anderem, wenn konkrete Bedürfnisse der Kinder die Kompetenzbereiche einer Lehrperson überschreiten.

Leitfragen	Mögliche Themen und Inhalte
Welche Haltungen und Bausteine tragen zum Gelingen einer guten Kooperation zwischen Eltern und Schule bei?	<ul style="list-style-type: none">• Erwartungen an die Kooperation mit Eltern• Erwartungen an den Umgang mit Eltern seitens der Lehrkraft• Felder der Zusammenarbeit mit Eltern• ...
Welche Inhaltsbereiche werden in der Kooperation mit Grundschulern thematisiert und bearbeitet?	<ul style="list-style-type: none">• Lernen, Verhalten, Entwicklung• ...
Welche fachlichen und ethischen Grenzen gibt es für Lehrkräfte und welcher Partner hilft in solchen Fällen weiter?	<ul style="list-style-type: none">• Unterstützende Systeme, medizinische Experten• ...

6.6 Gestaltung von Übergängen

Leitgedanken

Der Übergang in die Grundschule kann ebenso wie der Übergang auf eine weiterführende Schule eine enorme Herausforderung für das Kind sein. Daher gilt es, diese Übergänge so zu gestalten, dass dem Kind der Wechsel in und der Start an der jeweiligen Schulform möglichst gut gelingen. Grundlage hierfür sind die Bausteine einer gelingenden Kooperation mit dem Elternhaus sowie der abgebenden bzw. aufnehmenden Einrichtung. Nicht zu unterschätzen sind auch die Herausforderungen, vor die Eltern durch den Übergang gestellt werden: Der Weg von der Rolle der kompetenten Eltern eines Kindergartenkindes zu kompetenten Eltern eines Schulkindes bedarf der besonderen Beachtung.

Leitfragen	Mögliche Themen und Inhalte
Welche Bausteine sind Bestandteil einer gelingenden Übergangsgestaltung?	<ul style="list-style-type: none">• Beispielhafte Betrachtung der Umsetzung einer Kooperation• ...
Wie sieht der zeitliche Rahmen für Kooperationen im Übergangmanagement aus?	<ul style="list-style-type: none">• Zeitschienen (beispielhaft)• ...
Vor welche Herausforderungen werden Kinder durch Übergänge gestellt?	<ul style="list-style-type: none">• Ebene des Einzelnen, Ebene der Beziehungen, Ebene der Lebensumwelten*• ...
Vor welche Herausforderungen werden Eltern durch Übergänge gestellt?	<ul style="list-style-type: none">• Ebene des Einzelnen, Ebene der Beziehungen, Ebene der Lebensumwelten*• ...

*) vgl. GRIEBEL/NIESEL: Übergänge verstehen und begleiten - Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern, Cornelsen, Berlin 2015

6.7. Arbeiten in multiprofessionellen Teams

Leitgedanken

Multiprofessionelle Teams spielen eine große Rolle bei inklusiven Settings im Unterricht. Die Grundschullehrkraft arbeitet im Team mit einer Lehrkraft der Sonderpädagogik, der Unterricht wird gemeinsam geplant, gestaltet und durchgeführt.

Integrationsfachkräfte/Schulbegleiter*innen begleiten einzelne Kinder im Unterricht, sind aber i.d.R. an der inhaltlichen Gestaltung nicht beteiligt.

Auch die Kooperation mit Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeitern, Pädagogischen Assistentinnen/Assistenten oder ehrenamtlich an der Schule tätigen Personen kann den Unterrichtsalltag wesentlich beeinflussen.

Leitfragen	Mögliche Themen und Inhalte
Welche grundsätzlichen Bedingungen fördern die erfolgreiche Arbeit in einem Team bei der Gestaltung des Unterrichts in einem inklusiven Setting?	<ul style="list-style-type: none">• Gut funktionierende Teams setzen intensive Absprachen, gute Rollenklärungen voraus• Gegenseitiges Abrufen der Expertise• ...

Grundlage für das Erstellen des Handbuches war der Abgleich mit folgenden Dokumenten:

- Ausbildungsstandards für den Vorbereitungsdienst Grundschule
- KMK-Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule
- Leitlinien der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS)
- Leitkonzept zeitgemäßer Grundschularbeit (Grundschulverband)